
Pressemitteilung

Erfurt, 05.06.2020

Branchenverband automotive thüringen (at) begrüßt Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket der Bundesregierung und sieht weiteren Handlungsbedarf für Thüringen

at-Geschäftsführer Rico Chmelik: „Keine Kaufprämie für Neufahrzeuge mit Verbrennungsmotoren ist ein mutiger Schritt und wird die Transformation der Autoindustrie weiter anschieben. Im nächsten Schritt braucht es ein landeseigenes Förderprogramm für die mittelständische Zulieferindustrie.“

Der Branchenverband automotive thüringen reagiert positiv auf die getroffenen Entscheidungen im Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket der Bundesregierung. Insbesondere die darin getroffenen Regelungen für Anreize zum Ankurbeln der Automobilindustrie werden als Signal des verstärkten Anschubs zur Transformation gesehen.

Als Beitrag zur Diskussion über das Konjunkturpaket haben sich Länderinitiativen der automobilen Zuliefernetzwerke aus Thüringen und Sachsen nun erstmals gemeinsam positioniert und alternative Vorschläge und Forderungen eingebracht. Das Positionspapier ist dieser Pressemitteilung beigelegt.

Anlass war auch das Ergebnis einer Mai-Umfrage unter insgesamt 350 Zulieferunternehmen mit insgesamt 75.000 Beschäftigten (in Sachsen und Thüringen), mit dem Ergebnis eines gespaltenen Meinungsbildes zur Kaufprämie Automobil.

Der Geschäftsführer von automotive thüringen, Rico Chmelik, dazu: „Wir begrüßen die Entscheidungen im Konjunkturpaket. Keine Kaufprämie für Neufahrzeuge mit Verbrennungsmotoren ist ein mutiger Schritt. Die ohnehin schon seit vielen Jahren stattfindende Transformation der Automobilindustrie wird so einen weiteren Schub erfahren. In der gemeinsamen Positionierung mit dem Zuliefernetzwerk aus Sachsen haben wir nun alternative Vorschläge erarbeitet, die insbesondere auf die Unterstützung der mittelständisch geprägten Automobilzulieferindustrie abzielt. Die mittelständisch geprägte Automobilzulieferindustrie macht mit etwa 75% den größten Anteil an der automobilen Wertschöpfung und dem Finalprodukt aus und sollte daher näher in den Fokus rücken. Die vorliegende Positionsbestimmung ist auch der Erkenntnis geschuldet, dass, wenn Teile der Zulieferindustrie auf der Strecke bleiben, dies erhebliche negative Folgen für das „Modell Deutschland“ hat.“

Der automotive thüringen sieht darüber hinaus Chancen für das Autoland Thüringen auch durch landeseigene Konjunkturprogramme. Chmelik weiter: „Ein Landeskonjunkturprogramm könnte weitere, starke Impulse in der Region setzen. Insbesondere in den Wachstumsfeldern leichte Nutzfahrzeuge und Interieur entstehen erhebliche Beschäftigungschancen. Förderprogramme in diesen Bereichen wären eine wesentliche Grundlage zur Bewältigung des automobilen Strukturwandels.“

Zur Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen verweist der automotive thüringen auch auf Änderungen in Steuerregelungen und sieht die öffentlichen Strukturen in der Pflicht. Der Vorsitzende von automotive thüringen, Mathias Hasecke, abschließend: „Auch die Änderung der 1%-Regelung in der Versteuerung wäre ein weiterer Weg, um Schwung in den Automobilabsatz zu bringen. Zudem ist eine funktionierende Verwaltung für die Stärkung des Mittelstandes unverzichtbar. Die Beschäftigten in Wirtschaft und Verwaltung brauchen Planungssicherheit zum Ende des Lockdowns. Sowohl organisatorische Prozesse als auch notwendige feste Präsenzzeiten am Arbeitsplatz sind unabdingbar für eine effektive Unterstützung des Mittelstandes.“

Gezeichnet und V.i.S.d.P.
R. Chmelik, Geschäftsführer

ANLAGE